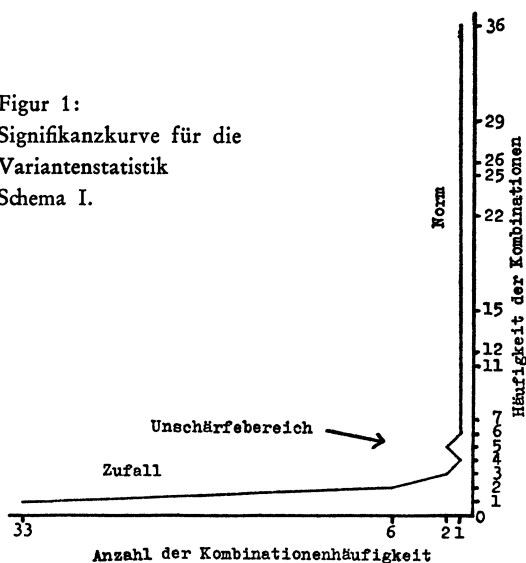


Figur 1:
Signifikanzkurve für die
Variantenstatistik
Schema I.



Häufigkeit, also normativen Charakters, kann man eine *Leitgruppe* nennen. Wie man aus dem Schema I ersieht, läßt sich ein großer Teil auch der nicht signifikanten Zufallskombinationen solchen Leitgruppen zuordnen: Es entstehen gewissermaßen (Mehrfachvarianten-) *Blöcke* (im Schema mit durchgezogener Linie umrandet), d. h. der Zufall spielt beim Auftreten von Mehrfachvarianten offenbar eine noch geringere Rolle, als man nach der Signifikanz-Bestimmung annehmen konnte. Denn viele der bloßen Zufallskombinationen erweisen sich durch die Zuordnung zu einer Leitgruppe als *teilsignifikant*. Während man beispielsweise die Kombination Nr. 14 als völlig zufällig zustande gekommen einschätzen muß und ihr infolgedessen keinerlei Aussage entnehmen kann, wird man etwa bei Kombination Nr. 8 nur das Auftauchen derselben Variante in E wie im Block V 2 V 1 M für zufällig ansehen dürfen, nicht aber diese Variante in den drei Hss. des Blocks; bei der Kombination Nr. 24 läge der Zufall nur darin, daß dieselbe Variante in verschiedenen Blöcken (L E W W 1 und P 1 P 2, vgl. Leitgruppe Nr. 52) erscheint, innerhalb jedes Blocks jedoch zu den normativen Varianten gehört, usw. Es wird also in weiterer Konsequenz zulässig sein, gelegentlich auch ohne signifikante Leitgruppe einen Block aus Teilsignifikanzen zu bilden (im Schema gestrichelte Umrandung).

Die Statistik unterteilt alle Hss. in drei Hauptgruppen: V 2 V 1 M (Block Nr. 4—13), L E W W 1 (Block Nr. 21—24) und B—P 3 (Block